

Laussabauernalm: Grüne fordern Verträge oder Kauf

Grüne befürchten ebenfalls eine Gesetzeslücke zu Lasten des Naturschutzes, wenn Gebiet verkauft wird

VON HANNES FEHRINGER

ROSENAU AM HENGSTPASS. Die Laussabauernalm steht zum Verkauf – die OÖN berichteten. Jetzt befürchten auch die Grünen im oö. Landtag, dass nach einer Verkettung widriger Umstände sogar der Nationalpark Kalkalpen in seinem Flächenausmaß schrumpfen könnte. Nirgendwo stehe geschrieben, dass sich nämlich auch ein neuer Besitzer an die Beschränkungen hält, die der Nationalpark verlangt, in dessen „Bewahrungszone“ das Gebiet der Laussabauernalm fällt.

„Willigt ein neuer Besitzer, der das Gelände gekauft hat, in einen Vertrag ein, der die Nutzung gegen Entschädigungszahlungen einschränkt, haben wir kein Problem“,



Kinder spielen auf der Laussabauernalm mit einer Holzkuh.

Foto: Georg Punz

sagt die grüne Landessprecherin Maria Buchmayr. Sträubt sich aber ein neuer Grundeigentümer und beharrt bis zum Verfassungsgericht hinauf auf seinem Recht, den neuen, erworbenen Boden nach eigenem Gutdünken zu benutzen, kann es knifflig werden. Schlimmstenfalls scheitert ein neuer Vertrag, der vereinbarte Naturschutz ist hinfällig, und der Nationalpark verliert sogar Gelände an Privatbesitz. „Es ist wichtig, dass die Laussabauernalm und die Alpe im Kampbachtal für den Nationalpark möglichst rasch und dauerhaft gesichert werden“, sagt Buchmayr. Ein Kauf des Gebietes durch die Bundesforste könnte auch nötige Weiterverbindungen zu den Haller Mauern und zum Toten Gebirge sichern.